

330-Millionen-Klinik wächst

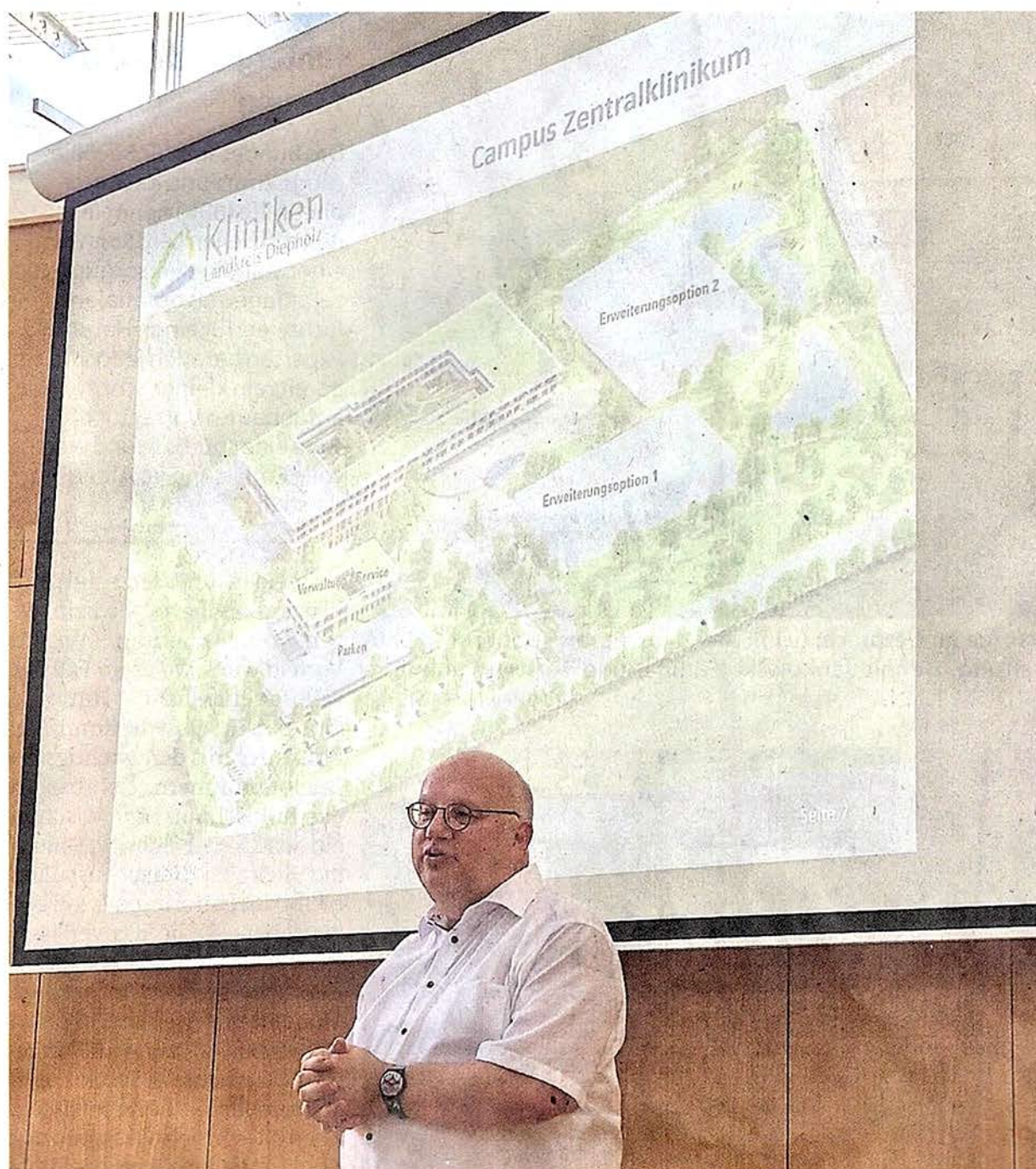
Gemeinschaft der Unternehmen in Twistringen berichtet von Fortschritt und Plänen

Twistringen – Der 50. Stammtisch der Gemeinschaft der Unternehmen in Twistringen begann mit einem Vortrag über das neue Zentralkrankenhaus in Borwede und endete mit einer Feier in der Innenstadt. Mehr als 80 Teilnehmer genossen bei sommerlichem Wetter Köstlichkeiten vom Grill und kühle Getränke.

Eigentlich war für den Stammtisch eine Besichtigung der Baustelle an der B51 geplant. Doch durch die hohe Teilnehmerzahl war dies am Ende nicht möglich. Und so begrüßte Herbert Hermes die Frauen und Männer im Ratsaal. „Manche brauchen 50 Jahre für ein 50-jähriges Jubiläum, die GUT nur 15 Jahre“, betonte Hermes mit einem Augenzwinkern. Gleich darauf begrüßte er Uwe Lorenz, Geschäftsführer des Klinikverbundes, der dann auch gleich mit seinem Vortrag loslegte. „Bilder sagen mehr als 1000 Worte, deshalb habe ich viele Bilder von der Baustelle mitgebracht.“ Dennoch hatte Lorenz auch viel zu berichten und beantwortete immer wieder Fragen aus dem Publikum.

Das größte Bauprojekt der letzten Jahrzehnte sei ohne Frage die Zentralklinik, die „nun auch langsam aus dem Boden wächst“. Bei der Planung seien von Beginn an Pflegekräfte und Ärzte eingebunden worden und hätten ganz intensiv mitgearbeitet. 330 Millionen Euro teuer, schafft sie Platz für 378 Betten, davon 20 auf der Intensivstation, drei Kreißsäle, neun OP-Säle, ein eigenes Labor, eine Radiologie sowie zwei Räume für Herzkatheter-Untersuchungen. Hinzu kommen eine integrierte Notarztpraxis, in der Hausärzte sitzen sollen, sowie eine Notfallambulanz für den gesamten Landkreis Diepholz.

„Twistringen wird ein Fachkrankenhaus“, so Lorenz weiter. „Wir streben ein akademi-



Uwe Lorenz zeigt, wie die Zentralklinik aussehen wird.

SABINE NÖLKER

sches Lehrkrankenhaus der Uni Oldenburg an.“ Er unterstrich die „immense Wichtigkeit, dass im Landkreis Diepholz ein Krankenhaus existiert, das eine riesige Region versorgen muss“. Da kam auch die erste Frage aus dem Publikum, ob man durch Corona etwas gelernt habe. „Ja“, so der Geschäftsführer voller Überzeugung. Es gebe einen separaten Eingang für infektiöse Patienten. Auch kann man einzelne Bereiche abriegeln. „Außerdem haben wir ein eigenes La-

ger, wo alles vorhanden ist, was ein Krankenhaus benötigt, und aus dem wir lange Zeit schöpfen können.“ Kurzum, das Zentralkrankenhaus werde autark. Man werde ein klimaneutrales Haus mit einem guten Energiekonzept bauen, das sich weitestgehend selbst versorgen kann. Dazu gehören ein eigenes Windrad, das 90 Prozent des benötigten Stroms liefert, eine Photovoltaikanlage, zwei große Trinkwasservorlagebehälter, zwei Leitungen zum sichersten Umspannwerk Nord-

deutschlands in Bassum sowie eine eigene Leitung zum Klärwerk in Twistringen.

Lorenz berichtete ebenso über eine eigene Großküche, in der alles selbst gekocht werde. Die Patienten werden in Ein- und Zweibettzimmern mit Bad und WC untergebracht. Hinzu kämen Zimmer für infektiöse Patienten mit Schleuse, Zimmer für übergewichtige Menschen bis 300 Kilogramm Körpergewicht und Zimmer für Menschen mit Einschränkungen. Ein Dachgarten für Patien-

ten, Besuchende und Mitarbeitende sowie fünf Innenhöfe werden ebenso angelegt. Hier habe man den Master-Studienjahrgang der Uni Osnabrück für die Planungen hinzugezogen. Die Studierenden haben für die Innenhöfe Themen wie Moor, Heide, Hain, Wald und Landwirtschaft ausgearbeitet. Über 400 Bäume, unzählige Sträucher, Büsche und Pflanzen würden auf dem gesamten Gelände ihren Platz finden. Hinzu kommen ein Parkhaus für 500 Fahrzeuge sowie ein Kurzzeitparkplatz für die Notfallambulanz und Notaufnahme. Über die Buslinien 125 und 158 sowie einen Shuttleservice gibt es regelmäßige Fahrten vom Bahnhof zur Klinik und zurück.

„Wird es eine Unfallchirurgie und einen Durchgangsarzt geben?“, kam die Frage aus dem Publikum, die Lorenz bejahte. Auch auf die Frage nach der Personallage konnte er positiv antworten. „Da mache ich mir überhaupt keine Sorgen.“ Die Ausbildungszahlen in Syke hätten sich verdoppelt und bereits jetzt kämen Anfragen von Ärzten und Hebammen.

Die Frage nach dem Zeitplan fiel ebenso positiv aus. „Wir sind 2028 fertig und können dann umziehen“, so Lorenz überzeugt. Dabei seien zwei Termine sehr wichtig. Der 28. November, an dem die Decke vom Erdgeschoss fertiggestellt sein muss, und der 28. Mai 2027, an dem die Decke des zweiten Obergeschosses fertig sein muss. „Trotz des langen Winters befinden wir uns leicht vor dem Zeitplan.“ Nach so vielen Informationen war der Bau der Zentralklinik auch beim anschließenden Fest auf dem Centralplatz Thema. Hier versorgte das Nicos die Gäste mit Getränken und Speisen und Musiker Gary Castle sorgte für eine kurzweilige musikalische Umrahmung. **SABINE NÖLKER**